

und die gute Rosalie hatte darüber eine ebenso große, unerwartete Freude, wie ehemals der kleine Jäger Fritz, als er in seiner Jagdtasche so unvermutet das Stück Kuchen fand! — „Lieber Gott,“ sagte sie, weinend vor Glück und Rührung, — „das Geld hat der gute Jäger Fritz von seiner freundlichen Frau in den Kuchen backen lassen, damit wir dafür eine Kuh kaufen können und uns in unserer Not geholfen werde!“

„Das Geld beträgt gerade zweiunddreißig Gulden und vierundzwanzig Kreuzer,“ sagte der kleine Wilhelm, der in der Schule bereits das Kopfrechnen gelernt hatte, — „dafür können wir eine sehr schöne Kuh kaufen!“ — „Und dann bekommen wir wieder Milch und Butterbrot!“ rief die kleine Therese und hüpfte voll Freude in der Stube herum. — Der Vater aber nahm die Mütze ab und dankte Gott mit Thränen, und Mutter und Kinder stimmten in seinen Dank mit ein.

„Das Stücklein Kuchen,“ sprach er, „das du vor vielen Jahren dem Jägerknaben einst gegeben hast, war eine wohlangelegte Gabe, die wir nun mit hundert-, ja tausendfachen Zinsen zurückerhalten. — O Kinder, laßt uns stets barmherzig sein, damit auch wir Barmherzigkeit erfahren!“

(Nach Christoph v. Schmid.)

## Der persische Knabe und die Räuber.

Ein persischer Knabe, Abdul Kadir mit Namen, der später ein großer Dichter wurde, hatte einst einen Traum, der ihn bewog, seine Mutter zu bitten, ihm eine Reise nach Bagdad zu erlauben, wo er sein Leben Gott widmen wollte.

Nachdem er ihr erzählt hatte, was er in jenem Traum gesehen, weinte sie, zog achtzig Denare (ein Silber-Denarius etwa = fünfzig Pfennig) aus einem Beutel hervor und sagte:

„Die Hälfte dieses Geldes ist dein ganzes Erbteil, die andre aber gehört deinem Bruder!“

Dann gab sie ihm seine vierzig Denare, nähte sie sorgfältig in seine Kleider ein, und er mußte ihr versprechen, nie eine Lüge zu sagen. Darauf sagte sie ihm lebewohl und rief:

„Gehe hin, mein Sohn, ich übergebe dich dem Schutze Gottes. Wir werden uns vielleicht nicht eher wiedersehen, als einst vor seinem Angesicht!“